# Üswahl

vo

# FAWLÀ

vom

LA FONTAINE

Mulhouse — Imprimerie VEUVE BADER et Cie

# ÜSWAHL

vo

# FAWLÀ

vom

**LA FONTAINE**

in Mìlhüserditsch ufgsetzt

vom

ERNEST MEININGER

Que ne demandez-vous un conte à La Fontaine?
C'est avecl celui-là qu'il est bon de veiller;
Ouvrez-le sur votre oreiller,
Vous verrez se lever l'aurore.
Molière l'a prédit, et j'en suis convaincu,
Bien des choses auront vécu
Quand nos enfants liront encore
Ce que le bonhomme a conté,
Fleurs de sagesse et de gaîté.
(Sylvia.) — A. de Musset.

Mìt em Ahang:

S'MÀRLÀ VOM WI

**MULHOUSE**
C. DETLOFF, libraire-éditeur
3, Porte de Bâle, 3
1879

Im elsàssischà Schrìfsteller

*Herr Profàsser*

AUGUSTE STŒBER

üs Erkenntligkeit un ganz vo Hàrzà gwìdmet

vo eim vo sinà Verehrer.

*ERNEST MEININGER.*

Mìlhüsà, Awrìl 1879.

# VORWORT

## ìwer s'Orthograph

Wer hat d'*Fables de La Fontaine* in der Schüàl nìtt glàsà un usàwàndig glehrt?

Gìt's ebbes schéners ass d'Moral wo in Allà lìgt, dià, wenn sà scho nochzüà bi zweihundert Johr alt ìsch, doch noch allàwil jung un frìsch blìbt, sogar jetz as Sprìchwärter diànt, un wo jeder Mensch sìch z'Härzà nàh ka?

Drum ha-n-i o dànkt, s'thàt viellìcht ìm à mànkà Mìlhüser (i mein d'ràchtà, d'*Stàcklàbìrger* in eim Wort, wo ìhr altà Stadt noch vo Härzà gàrn hàn un uf ìhr Müàttersproch stolz sìn) Fraid machà d'bekanntschtà vo dànà Fawlà ìn Mìlhüserditsch ufgsetzt z'làsà.

Numà-n-ìsch s'Mìlhüserditsch à Sproch wo ìn keiner Grammaire un ìn keim Dictionnaire steht, un do ìsch mà halt à wenig embarrassiàrt wià mà's schriwà soll. Fìr üs dàr Verlàgàheit z'ku, ha-n-i à Méthode mìt gwissà Reglà erdànkt (so wenig ass mìglig), un wem mà dià nà Mol kat, was ìn zwo Minütà gschàh ìsch, so liest mà s'Mìlhüserditsch so glaifig un güàt ass wem mà siner Làbtig nit anderscht glehrt hätt.

Vor Allem wìll i bemerkà dass i allà Wärter wo ìm Hochditschà glichlig ass wià bi uns üsgsprochà wårdà, grad o so gschrìwà ha, oder héchstens mit erà ganz kleinà Verànderung.

Der franzéschà Schrìft ha-n-i der Vorzug gà, denn sà-n-ìsch accentüiàrt, un gwìssà Intonationà ìn unsrem Ditsch lén si durüsà mit gothischà Büàchstawà nitt bezeichnà.

Unser Müàttersproch hat zwe *a* :

a s'gwehnligà wo dumpf, fascht wià's *o* üsgsprochå wìrd.

Tag, Magd, Nacht.

à wo ganz hàll tént wià's franzéschà :

schlàcht, ràcht, Làser.

s'*à* wìrd mà o an dà-n-And vo dà Wärter fìndà, wo's d'hochditschà *finales* en remplaciàrt, z. B. :

tragà, tragen; schickà, schicken;

un no dà *ü* un *i* :

riàfà, süàchà;

wo's awer nìtt so stark betont wìrd, wìl's derno so z'sagà à stummer Büàchstawà ìsch.

ä sprìcht si üs wià ìm Hochditschà, oder wià ìm Wort *Essig*.

s'remplaciàrt vìelmol s'ditschà e oder ö; z. B. :

fräi, frei; träi, treu; Wärter, Wörter; zwälf, zwölf.

e sprìcht si wià ìm Hochditschà üs.

é wià ìm Franzéschà.

Zweierlei *i* kämmà vor :

i ìsch s'nàmligà wià ìn allà Sprochà, un

ì wo sìch fascht wià s'franzéschà *é* sait :

ìch, gsì, vìel, stìll.

o ìsch s'glicha wià ìm Hochditschà.

| | |
|---|---|
| u | sprìcht si üs wià's u; |
| ü | wià's franzéschà *u*. |
| st un sp | han-n-i nur ìn dànà Fàll fir : |
| scht un schp | agwànda wo sà sìch ìn dà hochditschà Wärter doch à so üsspràchà, wià's meischt am Afang vo dà Wärter vorkunnt. |

Sunscht awer ha-n-i ìwerall *scht, schp* gmacht.

Do sìn Exàmpel vo bedà Fàll :

1° steht, Verstand, Stund, spràchà sìch so wià so üs :

schteht, Verschtand, Schtund.

2° erscht, längscht, beschtà, etc., wàrà miner Meinung no mìt *st* gschriwà nìtt ràcht.

Das sìn jetz allà Reglà.

Un jetz blibt mer nit meh ìwrig, ass bi minà liàwà Làser um à wenig Schonung fìr das kleinà Wàrk do az'haltà, un enà z'sagà ass es mi fraià wìrd, wenn Einer oder der Ander Gfallà dra hat.

E. M.

# Der Krabb un der Fuchs

*Le Corbeau et le Renard*

---

A Krabb mit Kàs, — à wahrà Lascht —
Im Schnawel, sitzt hoch uf'm à Nascht.
A Fuchs wird dur der Gschmack azogà,
Un sait züàm Krabb mit Héfligkeit :
« Buschur, Herr Krabb, s'isch doch à Fraid
« Wià schén sà sin! gwiss ohnà glogà,
« Sie hàn do Fàdrà an si hànkà,
« Ebb's schéner's ka mà sich nitt dànkà!
« I wett ass wenn sà singà,
« So thüàt's ganz himmlisch klingà!
« Sie sin der Firscht do üs em Wald! »
Der Krabb, dàm s'Lob natirlig gfallt,
Will jetz im Fuchs ànanderno
Si Singtalànt gli hérà lo.
Er sperrt si Schnawel uf,
Der Kàs fallt awà-n-uf der Bodà,
Der lischtig Fuchs springt druf,
Un sait züàm Krabb : « I thüà der rothà
« A-n-ander Mol mehr Achtung z'gà,
« Un nitt fir baar, güàt Minz anà
« Was dir à Schmeichler sait.
« Adié! i nimm Abscheid!

Der Krabb, vor Zorn ganz roth,
Schwért — halt à wenig spot —
Ass keim meh wurdet glingà
Nà wieder machà z'singà.

# Der Fräsch wo si so dìck ass der Ochs machà wìll

*La Grenouille qui veut se faire aussi grosse que le Bœuf*

A Fräsch gsìeht am à schénà Tag
A-n-Ochs. Ihn dunkt dà Gsell
Famos, süperb, un uf der Stell
Prawiàrt er ebb àr nìtt vermag
Sìch grad so dìck ufz'triwà-n-o;
Ihn wo d'Natür so zruck hat glo!
Er findet's doch à wenig z'klei
Nìtt gréser zsì, ass wià nà Ei,
Un streckt si, blaiht si uf, stellt a.
Was àr nur alles machà ka,
Un sait züàm Ochs : « — Lüàg! hat's es bol?
— Nei, sait dà. — Awer, jetz das Mol?
— Nei. — Wart! doch jetz? Er schafft un macht
Bìs ass er z'letscht üsnander kracht.

S'gìt vìel noch uf der Wàlt à so :
Der Bìrger macht ìm Richà no,
Der Nowlà macht mehr ass er ka,
Un d'Prìnzà wàn's wià d'Kìnig ha.

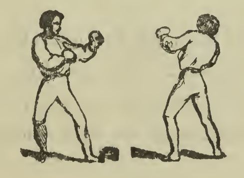


# D'Schelmà un der Esel

*Les Voleurs et l'Ane*

Zwe Schelmà hàn à-n-Esel gnummà.
Züà Hàndel ìsch's natirlig kummà,
Wo's an's vertheilà heisst.
S'nìmmt ein der ander glich am Kragà,
Un thiàn mìt Fischt uf nander schlagà;
A drìtter Schelm wo's weisst,
Kunnt schnàll derzüà, un..... lüàg mer no!
Laüft mìt em Esel àr dervo.

Der Esel ìsch wià vìel Provinzà,
Un d'Schelmà wià noch mànkà Prìnzà,
Ass wià der Tìrk, der Unger un Kroat —
Das macht jetz dräi, mà weisst ass 's vìel so hat —
Wo dià erowrà thiàn.
Am Afang stehn sà gwehnlig zsàmmà,
Obscho ìn keim ghért, was sà nàmmà,
Un wenn sà theilà miàn....,
Do wìrd als ghàndelt un ràcht dìspàtiàrt;
A Viàrter awer kunnt, wo d'Sach rangschiàrt,
Indàm er d'Hand uf Alles schlat :
Denn gwehnlig steht er làngscht parad.



## D'Stadtrattà un d'Fàldrattà

*Le Rat de ville et le Rat des champs*

Vor Zità, üs der Stadt à Rattà,
Hat schints si Schweschter ab der Mattà
Igladà züà mà-n-Assà z'ku,
Un dià hat d'Iladung agnu.

Un uf'm à Teppi gréschtà Modà.
Serwiàrt mà s'Assà-n-uf der Bodà;
Mà ka si dànkà ass das Vìeh
Sìch's gschmeckà losst un wohl losst sì.

Der Immes ìsch kein vo dà làtzà,
Un beidà thiàn dra gmiàthlig schwàtzà,
Doch ìwer eimol wìrd ebb's ghért,
Wo sà vergältschtert un halt stért

Sà rissà-n-üs, denn bi der Thìrà
Thüàt's rischprà un's traüt keinà firà,
Dià üs der Stadt ìsch z'erscht dervo
Un d'Andrà ìsch'rà hintà no.

Der Làrmà thüàt gli druf ufsteckà,
Un beidà kämmà-n-üs em Eckà,
Un d'Rattà-n-üs der Stadt meint : « — Eh!
Mer känntà-n-an der Ràscht noch geh! »

« Nei, merci! thüàt d'Fàldrattà sagà,
« So Schràckà schlén eim uf der Magà;
« Doch wenn er wàn, so kännà-n-Ihr
« Ku àssà mornà d'heim bi mìr.

« Vìel fin Dings ka-n-i nìtt serwiàrà,
« Dergegà wìrd is nit schìniàrà;
« Der Täifel hol doch so Plasiàr,
« Wo d'Ängschtà-n-eim umbrìngà schiàr! »



## Der Wolf un s'Làmmlà

*Le Loup et l'Agneau*

---

Der Stärkscht hat allwil Ràcht
In allà Sachà,
Un s'geht ìm Schwachà
Derwàgà mànkmol schlàcht.
Ass 'slängscht un ìwrall ìsch à so,
Bewist das kleinà Gschìchtlà do.

A Làmmlà wo der Durscht thüàt plogà,
Wìrd vom à Wàsserlà-n-azogà,
Un trìnkt dervo
Ananderno.
A magrer Wolf geht grad därt durà
Un gsìeht's. Er geht uf's los,
Si Hunger ìsch hìt gross,
Drum thüàt er's o ìm Zorn aschnurrà,
Denn so nà Fràssà wàr em liàb :
« — Ah! dü machsch so mi Wasser triàb!
Briàllt àr das armà Làmmlà-n-a,
« Wià kasch dü nur dià Fràchheit ha
« Un dìch so ebbes untersteh?
« Fìr das wìrd's hìt dìr ìwel geh! »
« — I ha jo trunkà zwanzig Schrìtt
« Vom gnàd'gà Herr un untà dra,
« I bì's drum nìtt
« Wo's Wàsserlà-n- ìhm triàwà ka. »

« — I sag der awer s'isch doch wohr,
« Un züàdàm hasch dà vor em Johr
« Schints vìel verlog'nà Gschìchtà
« Verzehlt un mìch üsgrìchtà,
Sait druf das besà Thiàr. « — Un doch
« Ka das nìtt sì, i bì kei Johr alt noch
« Un trìnk noch jetz an miner Müàtter! »
« — Bìsch dü's nìtt gsì, so ìsch's di Brüàder! »
« — I ha jo kein. » — Do ìsch's à-n-andrer gsì,
« Denn bìs dohì
« Mìt äirà Hìrtà-n-un dà Hundà
« Hat mànker Wolf der Tod scho gfundà.
« Ich sàlbscht ha mànkmol flìchtà miàssà,
« Das müàsch mer zahlà, das müàsch biàssà! »
Uf das hì, fallt er ìwer's hàr,
Schleifft's ìn der Wald,
Därt frìsst er's halt.

S'gìt uf der Wält noch vìel wià àr.



# Der Tod un's Holzbirlà

*La Mort et le Bûcheron*

---

A-n-arm Holzbirlà kunnt, mìt erà schwàrà Lascht,
Ganz miàihsam üs em Wald, si Bìrdà brìcht nà fascht;
Er ìsch àfangà-n-alt, er ka nur langsam schrittà,
Un durà hat er gmacht scho mànkà schlàchtà Zità.
Iwreimol blibt er steh, un legt si Bìrdà hì,
Un dànkt so bi si sàlbscht : — « Was ha-n-i bìs dohì
« Scho güàt's un glìcklig's gha ìn mim ganzà Làwà?
« Ganz wenig oder nit, ìm Gegàtheil dernàwà
« Noch Plog un Kummer gnüà, un mànkmol o kei Brod
« Fìr minà Kìnder d'heim, dià theilà halt mi Noth.
« Un zahlà müàss i noch, kei Duwlà-n-ìsch mi eigà!
« I ha am Làwà gnüà; der Tod därf jetz si zeigà! »
Er riàft ìm Tod. Dà kunnt ànanderno.
Un frogt nà was er mìt em wìll.
« — Eh! wìtt so güàt sì, lìpf dià Wàllà do
« Mer uf der Buckel, denn s'ìsch z'vìel
« Fìr mìch àllei; i bì halt schwach,
« Un fìr dìch hat's jo fascht kei Sach! »

S'hat Niàmed gàrn der Tod,
In dàm sìn d'Menschà glich,
Sà hàn noch liàwer d'Noth,
Der Armà wià der Rich.

## Der Fuchs un der Storck

*Le Renard et la Cigogne*

---

Der Fuchs dà bhaltet letscht der Storck
A Mol züàm Assà. Grossà Sorg
Hat àr derzüà nìtt vìel verwàndet
S'ìsch héchscht rar wenn dà ebb's verschwàndet;
Der ganzà Brotis wo-n-er git,
Bsteht ìn'rà dìnnà Suppà hìt.
Gserwiàrt ganz eifach uf'rà Plattà.
Do kännt ein lang drìn umàwattà,
Bìs àr nur thàt à Brockà gsàh.
Natirlig kat der Storck nit nàh,
Si Schnawel thüàt nà jo schìniàrà;
Doch unser Fuchs thüàt sìch prassiàrà,
Un frìsst schnàll alles zsàmmà-n-uf.

Jetz fìr si z'ràchà, sait bol druf
Der Storck züàm Fuchs, er sott doch kummà
Nà Mol züà ìhm. Das wìrd agnummà :
« — Denn, sait der Fuchs, Cérémonie
« Mìt güàtà Frìnd fallt mìr nìtt i! »
Exact züàr Zit, punkt uf d'Secundà,
Hat unser Held sìch jetz igfundà;
Un macht ìm Storck schén s'Cumplàmànt,
Sait s'Assà schint em excellànt;
Kurzum, er thüàt nur alles lowà,
Un frait sìch uf dà güàtà-n-Owà.

Wo s'Fleisch, fin ghackt, kunnt uf der Tìsch,
Gsìeht erscht der Gascht wora-n-er ìsch,
Denn ìn'rà Fiàschà, ìn'rà langà,
Isch's gstàckt; das ìsch em gar nìtt gangà,
Denn nur der Schnawel kunnt derzüà,
Si Schnurà ìsch nìtt spìtzig gnüà.
Drum ka-n-er mìt'm à làärà Magà,
Halt furt un Spott derzüà heim tragà.

D'Betriàger kännà sìch das Dìng züà Hàrzà nàh
Friàih oder spot, wìrd's ìhnà grad so gschàh.



# Der Mann zwìschà zwei Alter un sinà zwo Liàbschtà

*L'Homme entre deux âges et ses deux Maîtresses*

---

A Mann, passawel scho bi Johrà,
Mit Hoor, statt schwarz, scho zìmlig graü,
Kunnt z'letscht züàr Asìcht ass à Fraü
Ihm néthig wàr. Er hat verlorà
Si Jugend an ganz andrà Sachà,
Un jetz wo's heisst à Wahl halt machà,
So wìll er sà mìt Vorsìcht thüà.
Vermégà hat er mehr ass gnüà,
Drum brücht er o sìch nìtt prassiàrà,
Er ka uf dià Art üsschoisiàrà.

Wittfraüà sìn em schintsi zwo
So zìmlig bol an si Hàrz em grothà,
Un unser Mann dànkt no un no :
— Wellà soll er àchterscht jetz hirothà?
Dià Eintà ìsch noch jung un schén,
(Das sìn vo dànà wo eim gehn)
Doch d'Andrà, wenn scho alt, weiss z'répariàrà
Dur d'Kunscht, was d'Johrà un d'Natür verliàrà.
Dià zwo ìm Spielà un ìm Lachà
Thiàn bol ìm armà Tropf,
Uf sim scho graüà Kopf,
Was g'sprìckelt ìsch, ab d'Sità machà;

D'Jungà risst was graü
Un d'Altà grad so gnaü
Was schwarz ìsch üs, un beidà dànkà
Er thüàt dur das mehr an sà hànkà,
Das heisst : hat àr nur graüà Hoor,
So nìmmt er d'Altà gwìss, nìtt wohr?
Un d'Jungà meint, hat àr kei wissà,
So thüàt er sìch um d'Jungà rissà!

Dià Ràchnung wàr so ìwel nìtt;
Nur hàn dià zwo's à bìtzi ìwertrìwà.
Umgangà sìn sà so wiàscht mìt
Sim Kopf, bìs z'letscht kei Hérlà druf ìsch blìwà!
Jetz hat er gnüàg, er gsìeht jetz i
Was los ìsch un er sait züà Beidà
« — Merci vìelmol! mer lén's derbi
« Er hà mer d'Eh cumplett verleidà.
« Do miàsst ìn Jeder ìch, bigott
« Nur machà was sà vo mer wott;
« I hätt's jo ìwler ass à Knàcht,
« Merci! das wàr mer gar nìtt ràcht;
« Do kännt's à Bluttkopf küm üshaltà.....
« D'Làction ìsch güàt!..... mer lén's bim altà! »



# Der Büà un der Schüàlmeischter

*L'Enfant et le Maître d'école*

---

Das Gschìchtlà zeigt ass gar vìel Lit
Ihr Predig züà ganz làtzer Zit
Un gar mànkmol ràcht dumm placiàrà.

A Büà spìelt, fìr si z'amüsiàrà,
Nooch am à Bach un fallt halt dri.
Züàm Glìck fìr ìhn, ìsch grad derbi
Nà Baüm, dàm d'Näscht ìn s'Wasser hànkà;
Er hebt si dra, mà ka si's dànkà,
Un schräit halt bìs nà ebber gsieht
Um Hìlf. S'geht o nìtt lang, was gschìeht?
So kunnt si Schüàlmeischter grad durà.
Dà atschtatt z'hàlfà, fangt a z'murrà :
« — Ah! hàn er jetz dà Beliam gsàh!
« Do ka mà geh als Achtung gà,
« Un Sorgà fìr so Schlìngel tragà!
« Oh! d'Eltrà sìn doch gwìss z'beklagà
« Wo so Nitnutzà-n-ufziàh thiàn,
« Was dià nìtt alles üsgsteh miàn! »
Er thüàt à Rung noch so furtfahrà
Kei Wärtlà vo der Predig z'sparà,
Un erscht derno làngt àr em d'Hand,
Un hìlft mim dummà Büà an s'Land.

A so gìt's Menschà mehr ass gnüà,
Sà hàn nur mìt der Zungà z'thüà,
  Was dià müàss funktionniàrà!
Dià Kranket ìsch alt un bekannt
Mà fìndet sà ìn jedem Stand
  Un ìsch nìtt licht z'kuriàrà

Gli z'hàlfà, ìsch vor Allem néthig,
Un nohàr, wenn's si müàss, erscht d'Predig.



# Der Eichbaüm un s'Schìlfrohr

*Le Chêne et le Roseau*

---

Der Eichbaüm thüàt züàm Schìlfrohr sagà :
« — Dìch quehlt d'Natür, dü bìsch z'beklagà !
« Nà Vogel ìsch fìr dìch à Lascht,
« Worunter dü müàsch bràchà fascht;
« Der kleinschtà Wind wo als thüàt waihjà
« Thüàt dìch no sim Beliàwà draihjà,
« Un biàgt dìr armer Tropf
« Ananderno der Kopf,
« Dü därfsch di nìtt à Mol verzìrnà.
« Dergegà bschaü mi hochà Stìrnà,
« Sà hebt als d'Sunnàstrahlà-n-a
« Ass keiner mìch durschinà ka.
« Der Sturmwìnd sàlbscht traüt mìr nit z'machà,
« Ab siner Wüàth müàss ìch nur lachà.
« Fìr mìch ìsch Alles nur à Ghüch
« A-n-Odemzug dunkt dìch jo rüch;
« S'wàr güàt dà thàtsch nooch bi mer wohnà,
« I kännt di doch à wenig schonà
« Mìt minà Blätter un dà Näscht,
« Dà wàrsch doch sìcher noch so fescht;
« Un vor'm à Gwìtter kännsch di bschìtzà
« Un rüàihig lossà wìndà, blitzà.
« Doch nei ! ihr Schìlfrohr wachsà grad
« Därt wo Äich nìàmed hàlfà kat.

« Un wo der Wind thüàt üsà pfiffà.
« I ka d'Natür drum nìtt begriffà
« Ass sìe mìt Äich à so ungràcht
« Verfahra thüàt — i find's nìtt ràcht. »
— « Merci! thüàt s'Schìlfrohr jetzà sagà,
« Doch miàn er mìch nìtt z'vìel beklagà
« Un Ängschtà fir mi ha; der Wìnd
« Dà macht mer weh nìtt halb so gschwìnd.
« Èr biàgt mi, sàll ka arriviàrà,
« Mìch z'bràchà, thàt er d'Zit verliàrà!
« Geduld!..... Ihr sìn wohl bìs dohì
« Im gegànìwer stark gnüàg gsì;
« Wià lang dürt's noch? »

No dànà Wortà
Isch s'Wàtter plätzlig anderscht wordà....
A Sturmwìnd fahrt ànanderno
Uf bedà los. Der Eint gìt no
Un buckt si gli; ìm Baüm dergegà
Thüàt's sinà Blätter küm bewegà;
Der Wìnd wìrs stärker, un mìt Macht
Blost àr jetz bìs der Eichbaüm kracht
Un umfallt.....

Dohàr o d'Moral :
— *Der Hochmüàth kunnt als vor em Fall:*



## Roth vo dà Rattà ghaltà

*Conseil tenu par les Rats*

---

Abésà Katz, Minettlà gnennt,
Hat schints dà Rattà so ibrennt,
Un so dervo ìn s'Grab scho gschìckt,
Ass küm mà-n-einà noch erblìckt.
Dià paar wo noch verschont sìn gsì,
Dià traüà nìened ràcht meh hì;
Sà lidà Hunger, Angscht un Noth
Vor Aügà gsàhn sà scho der Tod;
Un ìhnà dunks s'Minettlà jo
Kei Katz, à Täifel faschgar o.
Im Hornung awer wìrd dà Held
Als z'Nacht uf d'Dàcher ufà bstellt,
Do hat's à bìtzi Rüàih denn gà.
Wià's s'Rattàvolk das Dìng thuàt gsàh,
Wird d'Glàgàheit gli profitiàrt,
Un jetzà drìwer discütiàrt
Was z'machà säig ìn so n'rà Gfohr.
A-n-altà Rattà brìngt gli vor,
Ass s'gschäidtschtà wàr, so vìel sà dànkt,
Wenn ìn der Katz an Hals mà hànkt
A Gläcklà, ass gli jedà weisst
Wenn's tént, ass's ìhnà Kriàg verheisst.
Das wìrd o uf der Stell agnu
Denn so ebb's gschäidt's wàr keim iku;
Nur ìsch derbi nà Schwìerigkeit :

Wer bìndet's a? Dià Eintà sait :
— « Das thüà-n-i nìtt, das ìsch mer z'dumm!
A-n-Andrà wìll o nìtt; kurzum
S'wìll keinà's untersteh
Un wo sà thiàn üsnandergeh
So hàn sà d'ganzà, langà Nacht,
Umsunscht nur plaüdert un nit gmacht.

Das ka mà bi dà Menschà gsàh,
Wenn einer nur wìll Achtung gà;
Was wìrd als do nìtt kummàdiàrt!
Nur gsìeht mà kein wo exerziàrt.



## Der Léb un d'Rattà

*Le Lion et le Rat*

---

Mer sottà-n-Allà zsàmmà steh
Uf dàrà Wàlt, s'thàt besser geh;
S'brücht ein der Andrà, gross wià klei,
Rich oder arm, s'ìsch einerlei;
Der Starkà brücht der Schwachà-n-o,
Dià Fawlà ìsch Bewis dervo.

A Rattà schlupft üs ìhrem Loch
Fìr frìschà Luft geh z'nàmmà,
Viellìcht fìr ebbes anderscht noch,
S'ka sì..... Dià fahrt jetz szàmmà!
Un wìrklig hat sà-n-Unràcht nìtt,
S'wàr mànker o verschrockà
An ìhrem Platz. Kei halwer Schrìtt
Vom Loch thüàt'à Léb hockà!.....
Sà-n-ìsch verlohrà, d'Gfohr ìsch gross,
Ihr Schràckà ka mà dànkà.
Der Léb ìsch awer généros,
Un thüàt'rà s'Làwà schànkà.

A güàtà That verliàrt sìch nià,
Sait s'Sprìchwort. Am à Morgà
Will grad der Léb uf d'Jachd furtziàh,
A Fallà-n-ìsch verborgà,
Der Léb fallt dri. Er fangt gli a
Z'rümorà, z'wiàthà, z'schräià,

Un risst un ziàht so stark er ka
  Am Netz, fìr sìch z'befräià.
S'nutzt alles nit. Doch awer jetz
  Hért's d'Rattà, kunnt geh z'laüfà,
Un mìt dà Zéhn verbisst sà s'Netz;
  Der Léb ka Pàch jetz kaüfà.

Drum mìt Geduld, Miàih un mìt Zit,
Brìngt's mànker Mensch als gwéhnlig wit.



# Der Lump un si Fraü

*L'Ivrogne et sa Femme*

S'hàn allà Lit uf dàrà-n-Ardà
Halt ìhrà Fàhler, un sà wàrdà
Nìtt gheilt dervo ìn langer Zit,
Do hìlft kei Angscht, kei Schand als nit.
Das mahnt mi an à gwìssà Gschìchtà,
Dià wìll ìch Äich ganz kurz berìchtà,
D'Moral drüs ìsch o ebbes wàrth.

A Lump hat schintsi s'Glas so glààrt,
(Vo dànà gìt's züàm Unglìck mànkà)
Ass vo dàm allwil d'Gurglà schwànkà,
Ar z'letscht si Gsundheit rüiniàrt
Un sìch an Bàttelstab noch fiàhrt.
A Mol hat unser Held so trunkà,
Bìss ass er halt ìsch ana gsunkà;
Un wià-n-er do so lìgt wià's Vìeh,
So kunnt si Fraü grad o derthì,
Un losst nà, ohnà ebbes z'sagà,
Uf der Inschtand jetz heimà tragà,
So mìttlà-n-ìn sim schénstà Traüm.
Sà legt nà in à Todtàbaüm,
Un um ìhr Jüx cumplett noch z'machà,
So stellt sà drum verschìednà Sachà,
Züàm Bispìel : Kerzà-n-uf der Tìsch,
Wià's bim à Todtsbett Modà-n-ìsch,

Un Krànz, un d'Bìwlà-n-uf der Ofà.
Der Mann thüàt als furt rüàihig schlofà,
  Verwacht z'letscht àndlig doch à Mol,
  Un weisst nìtt was er dànkà soll.
« — Was! sait er jetz nìtt ohnà Schràckà,
« Thüà-n-ìch nìtt ìm à Sarg do stàckà,
  « Un Todessachà um mi gsàh;
  « Làb ìch denn nìmi, was ìsch gschàh? »

Uf das kunnt gli si Fraü ku z'rennà,
Er thüàt sà-n-awer nìtt erkennà,
  Denn vorhàr hat sà sìch maskiàrt,
  Un o ìhr Stìmm total gschangschiàrt;
Sà stellt à Tàller Suppà-n-anà.
Dà weisst nìtt wià nà das soll mahnà :
  « — Tiens! tiens! do bì-n-i ìn der Häll! »
  So brummelt er, un uf der Stell :
« — Dà kànnsch mer, wer dà bìsch, doch sagà. ... »
« — I thüà dà Todtà s'Assà tragà, »
 Gìt sìe nem jetz züàr Antwort gli.
 Ar awer : « — Brìngsch nà denn kei Wi? »



# Der Fuchs un d'Triwel

*Le Renard et les Raisins*

A Fuchs, vor Hunger halwer todt,
Kunnt letscht do am à-n-Owà spot
Bìs züà-n'rà Ràwà.
I glaüb si Làwà
Hätt àr jetz fir à Triwel gà;
Sà sìn so schén! Doch fir sà z'nà
Hat's halt si Hogà,
Er thüàt's doch wogà,
Sà hànkà-n-awer z'hoch fir ìhn.
« — Peuh! sait er, bis dià zitig sìn,
« Ka's doch à Rung noch dürà,
« Un ìch mag keinà sürà ;
« Dià sì mer z'griàn, un héchstens güàt
« Ass sà nà Sìmpel àssà thüàt! »

S'ìsch gschäidter à so z'sagà,
Ass dumm sìch geh z'beklagà.



# Der Wolf un der Hund

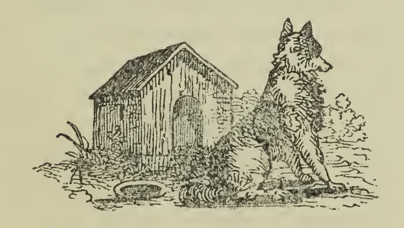
*Le Loup et le Chien*

---

A Wolf so mager wià nà Geis,
So güàt hàn d'Hundà Wacht ufzogà,
Trìfft a nà Mol, i weiss
Nìtt wenn, à Bulldogg. Ohnà glogà
Isch das à Prachtsthiàr gsì
So dìck un faist; der Wolf hätt wohl
En apackt un verwìchst, nur geht's so licht nìtt bol.;
Drum geht er jetzà hì
Un redt en a, ganz héflig un ganz düss,
Un sait züà nem er gsàch so munter üs,
Er säig so lottlig faist un dìck,
S'o zsì, wàr ìhm si gréschtà Glìck.
« — Das kunnt uf Äich àllei ganz a
Sait dà, wenn ìhr's so güàt wàn ha
« Wià-n-ìch, gehn nur mìt mìr,
« Am Platz ass ìhr
« Miàn Hunger lidà, Sorgà tragà,
« Un um à bìtzi Fràssà schlagà,
« Git's All's derno ìm Iwerfluss
« Un hàn nur Fraid un kei Verdruss. »
« Ah! bah! was müàss ìch fìr das machà? »
Frogt druf der Wolf. — « Kei schwàrà Sachà,
Isch d'Antwort, numà-n-Achtung gà
« Ass d'Schelmà, d'Bàttler nit thiàn nàh,

« Un sà züàm Hof üsàspediàrà,
« Im Herr vom Hüs als o flattiàrà;
« Fìr das bekunnt mà-n-allerlei
« Schlàckdìngs, züàm nagà nà güàt Bei,
« Un Fleisch, un Abgang, mànkmol Wìrscht,
« Kurzum mer hàn's grad wià nà Fìrscht! »
Das gfallt ìm Wolf, das thüàt em geh,
So güàt wìll àr's o ha;
Doch ìwereimol blibt er steh,
Un lüàgt der Hund gnaü a,
Un sait : — « Was hàn er dennà do
« Am Hals? » — « Eh! nit! i weiss es scho
« Was s'ìsch, das wìrd vom Halsband sì
« Wo-n-ìch als mìt abundà bì. »
« — Abundà! tiens! jà, sìn er denn
« Nìtt fräi? » — « Nìtt allàwil, un wenn!
« Was hat das z'sagà? » — « Das! ràcht vìel!
« Ass ìch das güàtà Làwà gar nìtt wìll
« Versteht sìch, um dà Pris wott ìch kei Richthum kaüfà! »

Der Wolf risst uf das üs, un thüàt vìellicht noch laüfà.



## D'vertrunkenà Fraü

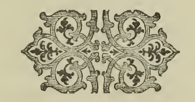
*La Femme noyée*

I ghér gwiss nitt züà dànà Lit,
Wo gwehnlig sagà : « — Oh! s'isch nit,
« S'isch nur à Fraü wo sich vertrànkt! »
Ich sag : s'isch viel, denn wem mà dànkt
Ass d'Fraü isch unser gréschtà Fraid,
Begrifft mà nitt ass so mà sait.

I sag do nit mal à propos,
Denn's handelt, in dàr Fawlà do,
Sich um à Fraü, wo ihr Schicksal
Versetzt hat in dà trürig Fall.
Dià Fraü isch bim à Bach verbi,
Un s'Unglick will sà fallt grad dri.
Vom üsàkummà-n-isch kei Red,
Wenn ebber schwimmà nitt versteht.
Dià Fraü vertrinkt denn, un ihr Mann
Wià-n-àr's erfahrt, so isch si Plan
Sà glich ufz'findà, denn er wott
Ass sie doch uf em Kirchhof sott
Ihr allerletschter Rüàihplatz hà.
Er süàcht un süàcht, so güàt er ka,
S'isch awer allà Miàih fir nit
Umsunscht verwàndet àr si Zit.
Er git doch's süàchà no nitt uf,
Un fangt als wieder a. Gli druf

Gsieht àr bìm Bach, satt an der Stross,
A paar steh un geht uf sà los,
Un frogt ebb sie si Fraü gsà hàn.
Do meint Ein gli : « — Jà, wenn ihr wàn
« Sà fìndà, miàn er nìtt do steh,
« Un witer awà's züà jetz geh;
« Sà wìrd wohl mìt em Wasser sì,
Un ìsch scho am à-n-andrà-n-Ort. »
A Zweiter nìmmt uf das gli s'Wort :
« — Nei, liàwer Mann, gehn nìtt derthì,
« Un glaüwà was d'Erfahrung sait,
« Denn d'Wibslit machà-n-Alles z'Leid,
« S'ìsch gnüàg ass All's der Bach abschwìmmt
« Fìr ass à-n-andrer Wàg sà nìmmt,
« Drum bhaüpt i : sie ìsch ufà's züà,
« Fìr s'Gegàtheil wià gwehnlig z'thüà ! »

S'ìsch wohr ass wer gàrn cuntrariàrt,
Si'r Làbtig si Maniàr furtfiàhrt;
Mà brìngt's uf d'Wàlt un stìrbt o mìt
Dàr Kranket, un i wett noch s'gìt
Wo's nohàr practiziàrà thiàn,
Un noch ìm Hìmmel hàndlà miàn !



# Der Bàr un dià zwe Associés

*L'Ours et les deux Compagnons*

Zwe Burscht, wo gar kei Gàld meh hàn
Gehn züàm à Pelzhàndler, un wàn
Em vom à gwìssà, grossà Bàr
Der Pelz verkaüfà, obscho àr
Lawàndig ìsch noch. S'säig à Thiàr
Ebb's collosal's, mà meint jo schiàr
S'gàb keis meh so, mà glaübt's gar nìtt,
Mà kännt zwe Räck üsfiàttrà mìt.
Kurzum, sà machà d'Cunditionà-n-ab,
Un süàchà jetz ìhr Bàr. Dà kunnt ìm Trab
Ku z'laüfà-n-üs em allrinàchschtà Wald.
Wo sìe nà gsàhn, so machà sà gli Halt,
Sà sìn ass hätt der Blìtz sà gschla,
Un kein vo Beidà dànkt meh dra
An's Pelzverkaüfà. Juscht züàm Glìck
Steht därt à Baüm; ìm Aügàblìck
Kràbst einer druf, si Kamerad
Legt sìch an Bodà un macht grad
Ass wàr er todt; mà hat em gsait
Dà Todtà thàt der Bàr nit z'Leid;
Er hebt si Odem zruck un riàhrt si nìtt.
Der Bàr kunnt z'laüfà jetz mìt plumpà Schrìtt
Un gsìeht dà Kärwer lìgà, kehrt en um,
Un lüàgt, un schmeckt, un lost, un ìsch so dumm
Un merkt der Gspass nìtt. Z'letscht sait er à so :

« — Dà ìsch scho lang todt, denn er schmeckt jo scho!
« Do gang i wìeder, do ìsch nit! »
Un sait's, un geht, un ìsch gli wit.
Dà uf em Baüm, kunnt jetz derzüà :
« — Am Bàràfangà han i gnüà,
Meint àr, das hat mer vìel z'vìel Gfohr!
« Er hat der awer ebb's ìn s'Ohr
« Glaüb gsait, zeig redt, was ìsch das àchterscht gsì? »
— « Er hat mer gsait, so wohr ass ìch do bì,
« Vor Allem miàsst der Bàr mà ha,
« Ass mà si Pelz verkaüfà ka.



# Der Has un d'Schìldkrott

*Le Lièvre et la Tortue*

---

S'prìngà, das nutzt eim nit,
Furtgeh züàr ràchter Zit
Isch's wahrà. D'Schìldkrott un der Has
Hàn d'Expérience gmacht ìwer das.

« — I wett, thüàt d'Schìldkrott ìm Has sagà,
« Im laüfà kum i z'erscht an s'Ort. »
« — Z'erscht! meinà-n-er? Ihr sìn z'beklagà,
« Ihr sìn nìtt gschäidt! » gìt dà z'Antwort.
« — Gschäidt oder nìtt! i blib bim Wort. »
Der Has nìmmt's a, un dànkt à so :
« — In viàr Gìmp bìn i därtà jo,
« I ha gar nit z'prassiàrà,
I will mi do gluschtiàrà
« Am Krütt un fràssà bìs derthì,
« Un wenn i gsìeh
« Ass d'Schìldkrott kunnt an s'Ziel
« So gump i, schnàller ass à Pfil
« Ihr an der Nasà durà. » Siter
Géht awer d'Schìldkrott langsam witer,
Langsam, wìl sìe's nìtt besser ka,
Sà kunnt derwàgà doch vora.
Un anàttangdang, frìsst der Has
Ganz rüàhig Krütt, macht sàll un das,

Un thüàt um d'Wett sìch nìtt gross occüpiàrà,
Er hat jo gnüà Zit fìr si z'amüsiàrà.
Z'letscht gsìeht er d'Schìldkrott noch bim Ziel
Jetz hat's doch Il;
Er fliàgt so gschwìnd
As wià der Wìnd.....
S'ìsch awer z'spot — er hat verlorà,
Un hànkt vor Schand jetz sinà-n-Ohrà.
D'Schìldkrott dià lacht : « — Was han i gsait!
« Was nutzt i äier Schnàlligkeit?
« Wenn Ihr mi Hislà-n-uf em Buckel hättà,
« Wià wàr's derno erscht mìt em wettà? »



## Der Wolf wo der Fuchs vor em Aff sim Grìcht aklagt

*Le Loup plaidant contre le Renard par-devant le Singe*

Der Wolf ìsch mìt em Fuchs, vor'm Rìchter zsàmmàku,
Der Erschtà häig ìm Zweit, so sait er, ebbes gnu;
Der Rìchter ìsch der Aff, un jeder thüàt plaidàrà
Ganz ohnà-n-Advokat, sà wàn s'Wort sàlwer fiàhrà.
Sit as s'Grìcht existiàrt, hat mà kei Gschìchtà gsàh
Verwìckelt as wià dià. In wellem Ràcht jetz gà?
Der Aff kunnt gar nìtt drüs, er ka si nìtt gnüàg wehrà,
Un wo's à Rung so dürt, so wìll er nit meh hérà.
« — S'ìsch güàt, meint àr am And, sìn jetzà nummà stìll,
« Mìr ìsch dià Sach ganz klar, i weiss wo's üsà wìll.
« I strof Äich Allà zwe : dìch, Wolf, fìr dìch z'beklagà
« Ohnà-n-à Ursach z'ha; un jetz fìr nìtt fàhlz'schlagà,
« Dìch, Fuchs, o noch derzüà, denn dü hasch sìcher gnu
« Das was mà vo der heischt : So wìrd's ràcht üsàku.

I müàss es offà gsteh, das Urtheil ìsch nìtt schlàcht;
Wenn Schelmà vor s'Grìcht gehn, hat sàltà-n-Einer Ràcht.



# s'Ross un der Esel

*Le Cheval et l'Ane*

Do untà-n-uf der Wàlt, miàn Allà zsàmmàsteh,
Denn geht's dim Nochber schlàcht, wìrd's o dìr ìwler
[geh.]

A-n-Esel hat à Mol, thüàt uns à Gschìchtà sagà,
A Reis gmacht mìt'm à Ross, un Alles miàssà tragà,
S'Gepàck un o Proviant, un sunscht noch vìelerlei,
Dergegà hat nur s'Ross si Sattel trait àllei.
Z'letscht hat der Esel gnüà, d'Lascht brìcht nà faschgar
[zsàmmà,]
Er haltet a bim Ross, s'sott ìhm doch ebb's abnàmmà.
« — Sunscht, sait er, wìrsch dà gsàh, kumm ìch gwìss nìmi
[wit,]
« Un d'Hälftà vo dàm Dìng ìsch gar fìr dìch jo nit! »
Das refüsiàrt em nett un wìll vo dàm nit hérà,
Bìs ass s'Langohr hìfallt un d'Aügà thüàt verkehrà.
Wià dumm ass s'ghandelt hat, gsìeht s'Ross jetz àndlig i,
Mà ladet All's ìhm uf, un erscht noch owàdri
Sim Kamerad si Hüt mìt allà-n-andrà Sachà,
Un bladà uf dià Art, ìsch's gwìss em nìtt um's lachà.



# D'jungà Wìttfraü

*La jeune Veuve*

Ihr Mann z'verlìàrà, macht der Fraü
Vìel Hàrzàleid, das weisst mà gnaü.
Sà grint un jommert d'erschtà Zit,
Kei Troscht hìlft als bi ìhrà nit.
Doch bol nohàr hért's grinà-n-uf,
Un s'jommrà-n-o. Un druf un druf
Wìrd's besser. Jà! was wìll mà halt,
Dur s'langà trüra wìrd mà-n-alt!
I weiss wohl s'gìt sà sagà doch :
« — In fufzig Johr so dànk i noch
« An ìhn, mi Mann, mi einzig Glìck! »
S'ka sì, ass grad ìm Aügàblìck
Sà d'Wohret sagà. S'geht kei Johr,
So ìsch das Leid längscht nìmi wohr;
Derno macht halt der altà Schatz,
Tranquillement ìm à jungà Platz;
Das heisst, wenn als à-n-Andrer kunnt,
So bsìnnt si d'Fraü kei Viàrtelstund
Un nìmmt en a.
Bewis dervo
Gìt uns dià Wohretgschìchtà do.

A Mol ìsch schints, i weiss nìtt wenn,
A Mann am stàrwà gsì; un denn
Si Fraü macht o ass wià nìtt gschäidt,
Sà lamentiàrt si, grint un schräit :
« — O liàwer Mann, nìmm mìch denn mìt,
« Allei blib uf der Wält ìch nìtt;
« O, nei! o, nei! i blib nìtt do,
« I kumm der, liàwer Mann, bol no! »

Der Mann stìrbt jetz, un macht si Reis
Halt ganz àllei, so vìel i weiss.
D'Verzwiflung vo der Fraü ìsch gross,
Mà brìngt sà küm vom Todsbett los;
Ihr Vatter awer gsìeht dà Schmàrz,
Er kennt scho lang ìm Mensch si Hàrz,
Drum sait er jetz züà ihrà-n-o :
« Los, liàwà Tochter, grin nìtt so,
« Mà wìrd derdur nur wiàscht ìm Gsìcht,
« Wer weisst was d'Züàkumpft brìngt vìellìcht?
« Di Mann ìsch todt, s'hat miàssà sì,
« Derwàgà-n-ìsch nìtt Alles hì.
« Ass d'Kummer hasch, sàll find i ràcht,
« Nur wenn's z'lang dürt, so find i's schlàcht;
« Un wenn dà spéter besser bìsch,
« Nìtt gli — denn s'Leid ìsch jetz noch z'frìsch,
« So mein i doch, s'wàr gwìss kei Sìnd,
« Wenn ìch à-n-andrer Mann dìr find. »
« — A-n-andrer, Vatter, ô sìn stìll!
« Der einzig Mann wo-n-ìch noch wìll
« Isch s'Kloschter! »
Mìt dàm ìsch jetz güàt,
Ass jetz der Vatter nit meh thüàt,

Das ìsch natirlig, denn er weisst
Ass nur d'Zit d'Wundà zsàmmàschweisst.

Der erschtà Monet geht verbäi,
Un d'Fraü blibt ìhrem Grundsatz träi;
Bim zweità-n-awer merkt mà bol
Wo's mìt dàm Dìng noch üsà soll.
Z'erscht fangt sà-n-an der Toilette a,
Un àndert gwìssà Sachà dra,
Ler Leidrock wìrd à so gschangschiàrt,
Ass z'letscht er ganz si Zwàck verliàrt.
Kurzum! s'wìrd besser allà Tag,
Sà hat jetz fertig mìt dà Klag;
Im Gegàtheil, sà lacht un singt,
Un wenn sà no nìtt umàsprìngt,
So fàhlt'rà d'Luscht grad nìtt derzüà.
Mà merkt sà hat scho mehr ass gnüà
Am Wittfraü sì. Der Vatter gsìeht
Das wohl, sait awer nit. Was gschìeht?
Si Tochter sait züà ìhm : « — I fìnd
« Wià-n-Ihr o, Vatter, s'wàr kei Sìnd,
« Wenn ìch à-n-andrer Mann noch nàhm,
« Wià wàr's wenn àr bol züà mer kàm? »



## Der Fìschereigel

*Le Héron*

---

A Fìschereigel, ganz àllei,
Stolziàrt uf sinà langà Bei,
A Mol am Bord no vom à Bach,
Ganz gmàchelig un dànkt si Sach.
Im Bach ìsch s'Wasser hàll un klar,
Mà gsìeht vìel Fìschlà, un sogar
Vìel Karpfà, un o dann und wann
A Hecht. Doch unser Stàltzàmann
Gspìrrt noch kei grosser Appàtit,
Un dànkt er häig noch lang der Zit
Züàm àssà bìs der Hunger kunnt,
Ganz gàrn noch ìwer à halwà Stund.
Kurzum das Dìng pressiàrt em nìtt.
Er geht jetz furt, ìm altà Schrìtt;
s'geht gar nìtt lang, à Rung nohàr
Do wìrd si Magà zìmlig lààr,
Er geht glich an der Bach fìr z'gsàh
Was fìr à-n-Immes àr kännt nàh.
s'sìn awer numà Schläià z'ha;
Dià lüàgt er ganz veràchtlig a :
« — Nei ! meint er, bìs i dià do frìss,
« So wìrd's à bìtzi wärmer gwìss,
« Dià sì mer doch à wenig z'schlàcht ! »
Jetz gsìeht er Grässà. O nìtt ràcht

Sìn dià natirlig unsrem Held :
« — So Sachà sın fìr mìch nìtt bstellt,
« Derwàgà sperr der Schnawel ìch
« Doch gar nìtt uf, s'ìsch z'gmein fìr mìch! »

Er sperrt nà hìntàno doch uf,
Fìr schlàcht'rà Sachà-n-owàdruf,
Denn ìm à Rung ìsch niened meh
Kei Fìsch meh z'gsàh. Wer müàss jetz geh
Un Vorliàb nàmmà mìt'm à Schnàck?
Un z'frìedà sì as wàr's à Schlàck?
Das ìsch mi Fìschereigel! Drum
Fìnd ich s'sìn allà Menschà dumm,
Wo nià ràcht wìssà was sà wàn,
Nìtt z'frìedà sìn mìt was sà hàn;
Denn gwehnlig geht's als dànà Lit
Noch hìnterliger mìt der Zit.



# Der Wolf un der Storck

*Le Loup et la Cigogne*

---

D'Wälf fràssà gittig Alles zsàmmà
Ohnà sìch Zit derzüà lang z'nàmmà.
So häig à Mol sìch Ein prassiàrt
Ass àr schiàr s'Làwà dra verliàrt.
A Knochà blibt em ìn sim Rachà
Schints stàckà, un ìhn üsàz'machà
Isch ìhm unmìglig gsì.
Züàm Glìck kunnt grad derthì
Nà Storck. Er wìnkt em, denn er ka nìm schräià;
Dà macht si glich an's Wàrk fìr nà z'befräià,
Un wo-n-er fertig hat, so heischt er halt si Lohn.
Der Wolf lacht ìhm ìn's Gsìcht, un ìm à rüchà Ton
Antwortet àr : « — Was saisch ? hasch dü nìtt ebbà gnüà
Di Hals unbschädigt z'hà ? dü wìtt noch Lohn derzüà !
Das ìsch Undankbarkeit. Gang üs dà-n-Aügà mìr,
« Mach ass i di nìm gsìeh, sunscht geht's ganz ìwel dìr ! »



## Der Wagà un d'Muckà

*Le Coche et la Mouche*

---

A Sandwàg ufà, hàn sechs Ross
  A schwàrer Wagà zogà;
Sà gstehn vìel üs, denn d'Hìtz ìsch gross,
  Un d'Sunnà thüàt sà plogà.
Sà schìndà sìch, s'geht miàihsam halt
  Sà kännà's küm vertragà.
D'Wibslit un d'Kìnder, Jung un Alt,
  S'stigt Alles üs em Wagà;
S'nutzt wenig oder gar nìtt vìel,
  S'geht um kei Hoor noch besser.
Das gsìeht à Muckà wo gli wìll
  Z'Hìlf ku ìn dànà Rässer,
Sà summt un brummt as wià-n-à Bàr,
  Stìcht ei Ross no nem andrà,
Fliàgt um sà-n-umà hin und hàr
  Un sìtzt mìthì uf d'Landrà.
Sà stìrzt als uf der Kütschner los,
  Un stìcht em fescht ìn d'Nasà,
Kei Miàih ìsch ihrà jetzà z'gross,
  Ass kein hìlft, macht sà z'rasà :
« — Do, sait sà. lìst à Mìnch s'Gebàt,
  « Därt thüàt à Fraü noch sìngà,
« Das ìsch nìtt ìwel! dià sìn nàtt!
  « Atschtatt vor allà Dìngà

« Ku hàlfà, lén sà mìch àllei
  « Do schwìtzà-n-un abschìndà,
« Das ìsch ìn dànà-n-einerlei,
  « Sà thiàn's natirlig findà!..... »

Doch àndlig kunnt der Wagà-n-a,
  Er ìsch der Bàrg jetz dowà,
Un d'Muckà-n-uf der Stell fangt a
  Si gross z'machà-n-un z'lowà :
« — Jetz, allons! Rüàih à bìtzi gnu,
  « Das wìrd is gwìss nit schadà;
« Ass mìr sìn güàt un wohl aku,
  « Bìn ìch d'Schuld, Kameradà!
« I zehl drum uf mi Lohn jetz o,
  « Dà wìll i nìtt verliàrà! »

Mà findet Menschà gnüàg à so,
  Wo sìch ìn All's mìliàrà,
Sà wàn nur hàlfà-n-ìwerall,
  Un kummàdiàrà, schräià;
Dià sott mà-n-als, uf jeder Fall,
  Züàm Hüs glich üsàkäià.



## D'Mìlchfraü un der Mìlchhafà

*La Laitière et le Pot-au-Lait*

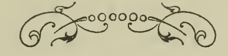
---

A Mol kunnt s'Kathelà-n-ìn d'Stadt,
  Fìr Mìlch geh inàz'tragà,
Un bi dàr Glàgàheit, so hat
  S'nodànkt was s'kännt itragà :
« — Mìt dàm Gàld, dànkt's, so ka-n-i jo
  « A hundert Eier kaüfà
« Üs dànà wàrdà hìntàno
  « Im Hof vìel Hiàhnlà laüfà.
« Dià bsorg i güàt un gìb Acht ràcht,
  « Der Fuchs dàrf keinà stàhlà,
« Un kaüf derfìr à Säilà; schlàcht
  « Miàsst's geh, wenn's mìr thàt fàhlà.
« Das mäscht i güàt, un glaüwà mìr,
  « I wìrd's scho güàt abbrìngà,
« A Küàh, à Kàlw'là gìt's derfìr;
  « Dià wàrdà-n-umàspringà! »

Un s'Kàthelà sprìngt sàlbscht vor Fraid,
  So thüàt si Plan em gfallà;
Der Hafà, uf em Kopf, wo's trait
  Thüàt uf der Bodà fallà.....
Adié, jetz Mìlch! un Hiàhnlà! Küàh!
  Saü! Kalb! un d'andrà Sachà!
Mìt nassà-n-Aügà lüàgt às züà,
  Jetz ìsch's em nìm um's lachà.

S'blibt ìhm z'letscht nit meh ìwrig halt,
  Ass heim sim Mann's geh klagà,
Der Buckel awà laüft's em kalt,
  Vor Angscht er thàt's noch schlagà.

So baüà Vìel Luftschlässer sìch,
  Der Armà wià der Richà,
Dü, liàwer Làser, grad wià-n-ìch,
  Mer thiàn is Allà glichà;
Mer traimà nur vo Richthum, Glìck,
  Mer gsàhn ìwrall nur Rosà :
Das dürt als küm à-n-Aügàblìck,
  Der Wìnd hat's bol wàgblosà !



## Der Flìckschüàschter un der Gàldherr

*Le Savetier et le Financier*

Vor Johrà hat à Schüàschter als
Voll Müàth un ohnà Sorgà,
Mìt hàller Stìmm, üs vollem Hals,
Bìs z'Nacht vom friàhjà Morgà
Sìch hérà lo, un züà sim Gsang
Hàrzaft o gschüàschtert Tagà lang
Dergegà hat's, grad ànà dra,
Si richer Nochber umkehrt gha,
Un regelmàsig d'ganzà Nacht,
Johr üs, Johr i, kei Aüg züàgmacht.
Un wenn als gegà Tag vìelmol
Ar doch à wenig schlumm'rà soll,
So ka-n-er nìtt, er wìrd halt gstért
Dur s'Gsang wo d'ganzà Zit er hért.
Das ärgert nà, er meint s'säig schad
Ass mà der Schlof nìtt kaüfà kat
Wià d'andrà Sachà-n-uf em Màrt,
Das wàr fìr ìhn gwìss ebbes wàrth!

Er losst der Schüàschter züà si ku,
Un sait : « — Was hasch dü denn ignu
« So allà Johr, scho bìs dohì? »
Dà lacht un sait : « — Vìel ìsch's nìtt gsì,
« Du reste üsràchnà thüà-n-is nìtt,
« Wenn ìch als nummà ha fìr hìt

« Un morn, bì-n-ich ràcht froh derbi;
« Un kämtà-n-als kei Feschtàg dri,
« Was uns à wenig schadà thüàt,
« So giàng gwìss Alles ràcht un güàt. »
Der richà Nochber sait em jetz :
« — Wìtt ass ìch uf der Thron dìch setz?
« Dià hundert Thaler do sìn di. »
Dà meint jetz d'ganzà Wàlt säig si,
A so vìel Gàld hat àr nià gsàh!
Doch mìt sim froher Müàth ìsch's gschàh.
In Kàller awà kunnt si Gàld,
Un siter ass em das nìm fàhlt,
So hat er Sorgà mehr as gnüà,
Un d'Ängschtà kämmà-n-o derzüà;
Der Schlof fliàgt furt, er sìngt nìm meh,
Un allà Nacht thüàt àr ufsteh,
Un passt sorgfàltig uf, un wacht;
Un wenn à Katz als Làrmà macht,
So meint er s'säigà Schelmà do
Wo's Gàld wàn stàhlà. — Lang à so
Kat àr's nìtt üsgsteh meh; er trait
Im Nochber d'Thaler zruck un sait :
« — Do hàn er s'Gàld, das wàr mi Strof,
« Gà mìr s'Gsang wìeder un mi Schlof! »



Ahang

---

s'Màrlà vom Wi

## s'Màrlà vom Wi

S'ìsch uf der Wàlt à Pflanzà
  Voll wunderbarer Kraft,
Wo allà Menschà kennà.
  Sà gìt is Ràwàsaft.
Dià Pflanzà hat der Erschtà,
  Wià d'Gschìchtà s'lehrt un sait,
Der Noa gsetzt vor Zità
  Fìr sìch un fìr d'Menscheit.

—

Vor vìelà taüsig Johrà,
  Hat sìch das Dìng züàtrait,
Un d'Vàtter hàn's dà Kìnder,
  Vo Gschlàcht uf Gschlàcht furtgsait.
Doch wìssà-n-allà Menschà
  Nìtt was derbi ìsch gschàh,
Das wìll i hìt verzehlà.
  S'wìrd jeder Wunder nàh.

Wo dennà Noa d'Ràwà
  D'ganz erschtà pflanzt hat, gsetzt,
Un d'Ardà drum hat gspattà,
  Un d'Wurzlà o noch gspretzt,
So geht er halt geh schlofà;
  Küm ìsch er nìmi do,
So kunnt der Täifel z'laüfà
  Derzüà-n-ànanderno.

---

Un setzt sìch uf der Bodà,
  Un bsìnnt si hìn und hàr,
Ebb fir ìhn mìt dàr Pflanzà
  Nìtt ebbes z'machà wàr.
S'geht o nìtt lang, so hat er
  Si Plan ìm Kopf dressiàrt,
Un d'Glàgàheit dià hat sìch
  Ihm glich o présentiàrt.

---

A Schéflà thüàt därt weidà,
  Der Täifel nìmmt's ìm Gnìck,
Verrist's mìt sinà Klaüà
  Im glichà-n-Aügàblìck.
Si Blüàt netzt d'Ràwàwurzlà;
  A-n-Aff wo das Dìng gsìeht,
Kunnt nécher züà ku lüàgà,
  Doch awer jetz — was gschìeht?

So schnàll ass mà ka dànkà,
  Lìgt scho der Aff ìm Blüàt,
Das fliàsst bìs züà der Ràwà,
  Wo's arrosiàrà thüàt.
Der Kìnig vo dà Thiàrer,
  A Léb, kunnt jetz verbäi,
Gsìeht uf dàm Schlachtfàld làwà
  Nur einer noch vo dräi.

---

Dà wìll er glich agriffà,
  Küm fangt er awer a,
So lìgt er scho am Bodà,
  So glaübt er o scho dra.
Si Blüàt es thüàt o drìngà
  Bìs züà der Wurzlà hì,
s'kunnt awer noch à-n-Opfer :
  A-n-altà Saü ìsch's gsì.

---

Dà dànkt an gar nit Béses,
  Kunnt gmàchelig derhàr,
Der Täifel fahrt glich uf sà,
  Wià ìwer d'andrà hàr.
Un s'Saüblüàt laüft züàm andrà
  Un mélangiàrt si mìt;
Der ganz Mélange thüàt merkà
  Mà siterhàr bìs hìt.

Si Ifluss losst si gspìrrà
  Noch hìtzüàtag am Wi;
Thüàt ein à Flàschà trìnkà,
  So blibt er güàt derbi.
So güàt as wià nà Schéflà,
  Nà Làmmlà-n-ab der Weid,
Er süàcht ìn Niàmed z'schadà,
  Er macht ìn keim nit z'Leid.

—

Trìnkt awer ein zwo Flàschà,
  So merkt der Aff mà scho
Wià dà wìrd àr wìld, luschtig,
  Macht sinà Sprìng em no.
Wìrd zàrtlig un verliàbt si
  In allà Wibslit gschwìnd,
Un allà Mannslit sìn em
  Gli d'allribeschtà Frìnd.

—

Doch bi der drìtt Butellià,
  Schafft ìn eim s'Léwàblüàt,
Mà wìrd hàrzàft un kräftig,
  Der Schwächscht bekunnt jetz Müàth.
Mà redt nur vo Kanonà,
  Vom Kriàg un wìll si schla;
Mà-n-ìsch scho Alles fàihig,
  S'kunnt uf nit meh eim a.

Wenn jetz der Mensch nìtt haltet,
  Wenn d'viàrtà-n-in em stàckt,
So macht ìm letschtà-n-Opfer
  Si Blüàt noch gar Effàckt.
Mà-n-ìsch in Saü verwandelt,
  Mà weiss nìm wo mà-n-ìsch,
Der Ràscht Verstand verlosst eim,
  Mà rugelt unter d'Tìsch.



# Inhalts-Regìschter

## Ahang

Mulhouse — Imprimerie Veuve Bader et Cie

